



Sammlung Theaterzettel

Die Afrikanerin

Meyerbeer, Giacomo

1882-02-26

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

90.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

den 26. Februar 1882.



80. Vorstellung.

Abonnement A.

Die Afrikanerin.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer.

Don Pedro, Vorsitzender im Rathe des Königs von Portugal	Herr Mödinger.
Don Diego, Admiral	Herr Starke.
Ines, seine Tochter	Fräul. Prohaska.
Luco De Sama, Marine-Offizier	Herr Tschörner.
Don Alvar, Mitglied des Rathes	Herr Gum.
Der Groß-Inquisitor von Lissabon	Herr Ditt.
Der Oberbramine	Herr Knapp.
Anna, Ines Begleiterin	Fräul. Böhl.
Selika	Frau Seubert.
Meluso	Herr Plant.
Ein Marine-Offizier	Herr Peters.
Ein Bramine	Herr Grahl.
Ein Matrose	Herr Slowak.
Eine Bajadere	Frau Gutenthal.
Ein Diener	Herr Strubel.

Bischöfe, Räthe, Cavaliere, Marine-Offiziere, Huissiers, Matrosen, Soldaten, Indianer, Große des Reichs, Priester des Brama und der verschiedenen Kasten, Priesterinnen, Bajadere, Krieger, Volk, Sklaven etc. Der erste und zweite Akt spielt in Lissabon, der dritte auf einem Schiff, der vierte und fünfte auf der Insel Madagaskar. Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 50 Pf. zu haben.

Anfang halb 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Mittelpreise.

Sperreloge in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	5 Mark — Pf.
Sperreloge in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	4 Mark 50 Pf.
Sperreloge in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperreloge im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	3 Mark — Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 70 Pf.
Logenplätze im dritten Rang	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark 20 Pf.
Gallerieloge	— Mark 90 Pf.
Gallerie	— Mark 50 Pf.

Eisenbahnfahrten.

Abends 10 Uhr — Minuten von Ludwigshafen nach	{ Speier, Germersheim, Neustadt.
" 10 " 30	{ Frankenthal und Worms.
" 11 " 18	{ Neustadt, Landau, Weisenburg, Straßburg:
" 11 " 15)	{ Mannheim " Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Stuttgart etc.
" 12 " 1)	{ Ladenburg, Großsachsen, Weinheim, sowie nach
" 10 " —	{ Schwellingen über Friedrichsfeld.

Bei Vorstellungen, welche länger dauern, als 9 Uhr 30 Minuten, wird die hiesige Bahnverwaltung letztem Zug erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Theatervorstellung abgehen lassen

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Klasse, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Vortier abgegeben

Der Zwischen-Akt.

Abonnements auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Akt“ werden hiesig angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung“ (Mannheimer Anzeiger) bei den Zeitungen in der Stadt und den Dörfern der Umgegend, sowie bei allen Postämtern. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pfennig, wozu noch der Zeitungslohn oder die Postgebühren kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen dürfte berechnet. Regelmäßig empfangt sich für den Zwischenakt die stündige Infektion von Adressarten, die im Jahresabonnement sehr nützlich gestellt werden.

Die Afrikanerin.

Aus welcher Zeit die Composition der Afrikanerin eigentlich stammt, ist noch immer nicht ganz aufgeklärt; Professor Hanslik meint, einen entscheidenden Beweis für die verschiedenen Behauptungen könnte nur die Veröffentlichung der vom Componisten als *Vecchia Africana* bezeichneten älteren Partitur herstellen. Der Verleger der „Afrikanerin“, Herr Vogt, erklärte in der Berliner Musikzeitung diese Oper als eine vollständig neue, in den Jahren 1858 bis 1864 entstandene Composition, welche mit der ursprünglichen, etwa um 1845 vollendeten Partitur gar nichts gemein habe. Wahrscheinlicher ist jedenfalls, daß der Meister den melodischen Hauptstoff in die neue Umformung hinübergerettet, als daß er ein in seiner besten Zeit entstandenes und vollendetes Werk gänzlich annullirt habe.

Den 28. April 1865 gelangte „Die Afrikanerin“ in Paris zur erstmaligen Aufführung und ist an der hiesigen Bühne vom 14. Januar 1866 bis zum 4. September des vorigen Jahres 41 Mal gegeben worden.

Das englische Stück „Our boys“ hat in London einen Erfolg erzielt, der bisher wohl noch niemals einem Bühnenwerk zu Theil geworden ist. Dasselbe wird demnächst seine zweitausendste Aufführung erleben.

Einem Berliner Patentanwalt ist von Newyork der Auftrag geworden, ein Patent auf eine Erfindung zu erwirken, die für die Theater und Säle von größter Bedeutung ist. Es handelt sich darum, daß die aus leichtem, aber sehr festem Holz construirten Sitze durch eine Vorrichtung sämtlich gleichzeitig zusammenklappen und in den Fußboden versinken, so daß einerseits bei Feuergefahr die hindernden Sitze, welche die freie Bewegung hemmen, im Nu beseitigt werden können und andererseits auch die Parqueträume leicht in Tanzsäle u. s. w. verwandelt werden können. Die Erfindung ist eine direkte Folge des Wiener Theaterbrandes.

Eine Freundin Goethe's. Der Lobosiger Bezirk hat, wie die Cz. mittheilt, eine noch lebende Freundin Goethe's aufzuweisen. Im Schlosse zu Trzibitz lebt die bereits weit mehr als 80 Jahre alte Freifrau Ulrike v. Weghoff in der größten Zurückgezogenheit, deren Korrespondenz und persönlicher Verkehr mit Goethe sehr lebhaft waren. Für einen Historiker wird einst die Sichtung der hinterlassenen Papiere der alten, geistvollen Dame von großem Interesse sein. Die Greisin ist trotz ihrer Jahre rüstig und bekundet reges Interesse für alle neuen literarischen Erzeugnisse.

August Wilhelmj, der berühmte Geiger, konzertirt jetzt, sicheren Nachrichten zufolge, in Neuzeeland, nachdem er in Honolulu gewesen. Um das reiche Erträgniß seiner Konzerte nicht einem Bankier anzuvertrauen, auch nicht in baarem Gelde mitzuführen, ist er auf den Gedanken gekommen — Diamanten zu kaufen, die er leicht bei sich tragen kann.

Der Komiker Engels wird das Waldnertheater verlassen, weil ihm die Gage von 15,000 Mark zu gering ist und beabsichtigt Lebrun für denselben Thomas zu engagiren; auch der Bonivant Kadelburg will abgehen wegen zu großer Einseitigkeit des Repertoires.

Der Gemeinderath von Marseille hat eine Subvention von 250,000 Francs für das Theater votirt.

In Genf sind 10,000 Francs gesammelt worden und dem Direktor des Theaters übergeben worden, damit er die Oper „Herodiade“ von Massenet aufführen könne.

Eine eigenthümliche Nachdichtung des „Faust“ wird gegenwärtig im Globe-Theater aufgeführt: „Der Cyniker“ von Merivale. Der Verfasser hat die Handlung in die moderne Zeit verlegt und alles Wunderbaren entkleidet, schließt sich aber im Uebrigen genau dem Gange des Goethe'schen Gedichtes an. Er selbst benennt deshalb sein Werk den „Schatten einer alten Legende im modernen Leben.“ Als Mephistopheles fungirt ein cynischer Lebemann, der den Namen Graf LeStrange führt; die Geschichte selbst spielt in England.

Die Original-Singer-Nähmaschinen

ausgezeichnet mit mehr als 200 Ehren-Preisen sind anerkannt die besten der Welt und die beliebtesten sowohl für den Familiengebrauch als auch für alle gewerblichen Zwecke.

Alleiniger Vertreter der Singer Manufacturing Co. New-York:

G. Neidlinger.

Mannheim, unterm Kaufhaus. 49

Im Verlage der Neuen Bad. Landeszeitung (Mannh. Anz.) ist zu haben:

Bau-Ordnung

für die Stadt Mannheim.

Oesterreichische

Declarationen

ist vorrätzig.

Mannheimer Vereinsdruckerei.

Für die Redaction verantwortlich: Konstantin Glz in Mannheim.